



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt Vorstand

# Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Verteilung

- **Konjunktur: spürbare Aufschwungtendenzen und hohe Risiken**
- **Keine Lehren aus der Krise**
- **Rückfall in alte Politikmuster**

**Wilfried Kurtzke**



# **Konjunktur: spürbare Aufschwungtendenzen und hohe Risiken**

- **Angst vor dem double dip der Weltwirtschaft**
- **Kräftiges Wachstum in Deutschland im Frühjahr**
- **Arbeitsmarkt weiter von Prekarisierung geprägt**

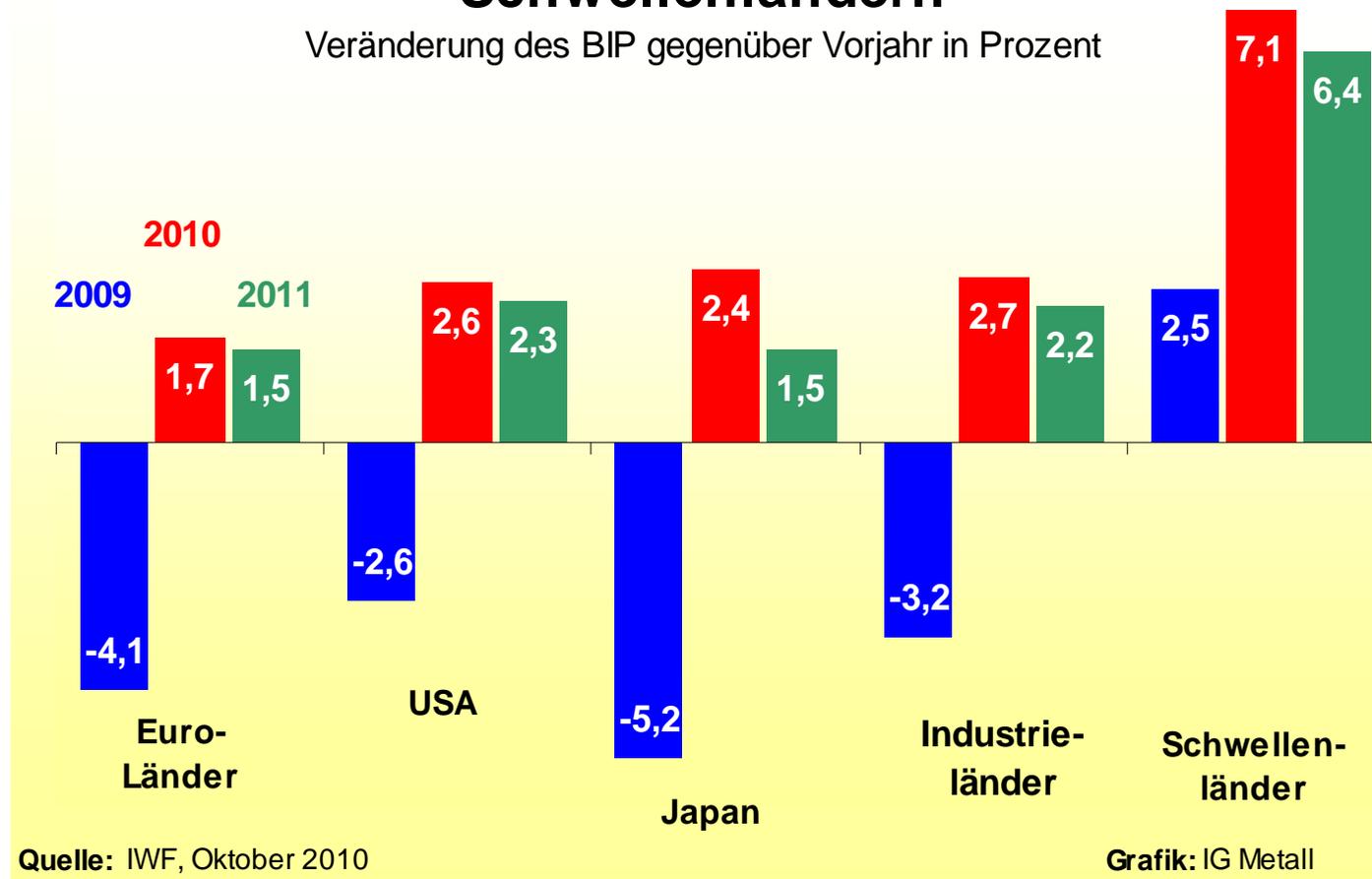
# Weltwirtschaft wieder auf Wachstumskurs



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Starkes Wachstum in den Schwellenländern

Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr in Prozent



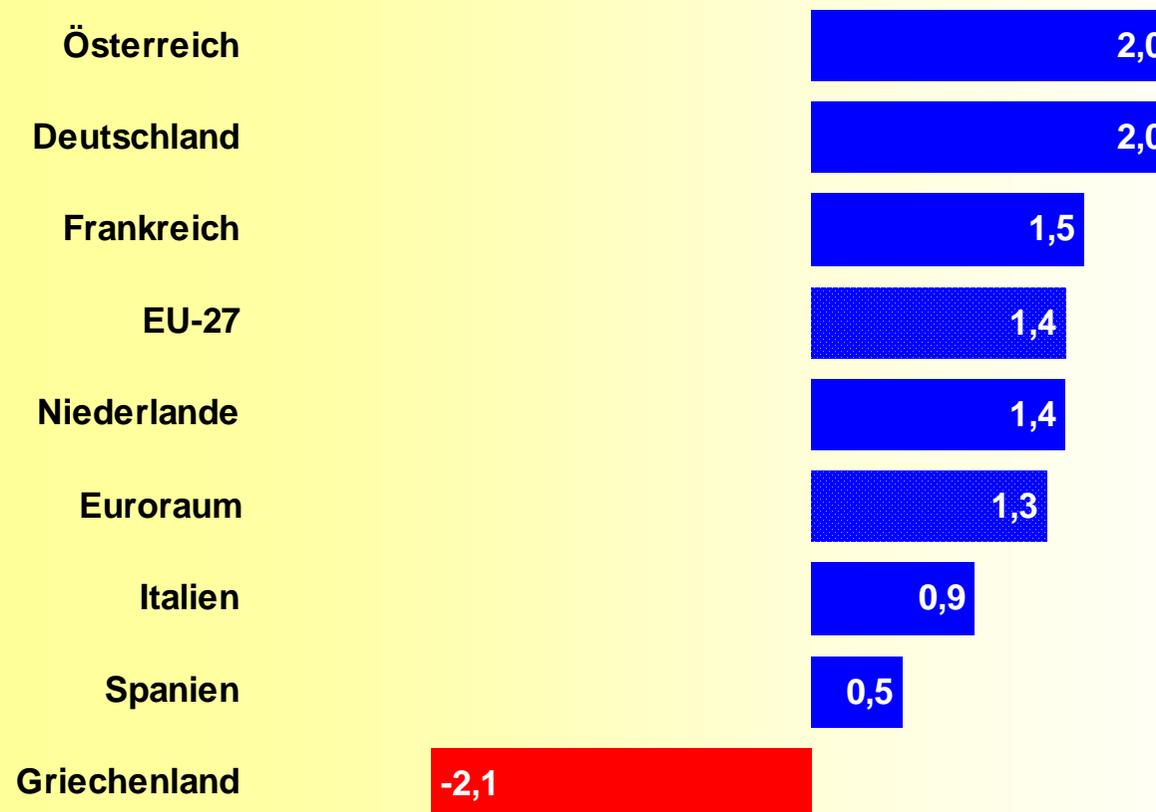
# Weltwirtschaft wieder auf Wachstumskurs



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Schwache Wirtschaftsentwicklung 2011 in Europa

Veränderung reales BIP gg. Vorjahr in Prozent (Prognose GD)



Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbstgutachten

Grafik: IG Metall



## Eine unerwartet kräftige Erholung und große Unsicherheit prägen weltweit das Konjunkturklima

- ➔ Auf den **Finanzmärkten** herrscht trotz der enormen Produktions- und Gewinnerfolge **extremer Konjunkturpessimismus**. Die Aktienkurse dümpeln nach kräftigen Abstürzen vor sich hin. Gefragt sind sichere Staatsanleihen und Finanzwerte aus der Dritten Welt.
- ➔ Auch die **US-amerikanische Notenbank** sieht eher pessimistisch in die Zukunft. Ein erneutes Eintauchen in eine **Rezession** („double dip“), möglicherweise auch eine sich verfestigende **Deflation** wird nicht mehr ausgeschlossen. Die Geldpolitik soll mit weiteren Käufen von Staatsanleihen wieder ausgeweitet werden.

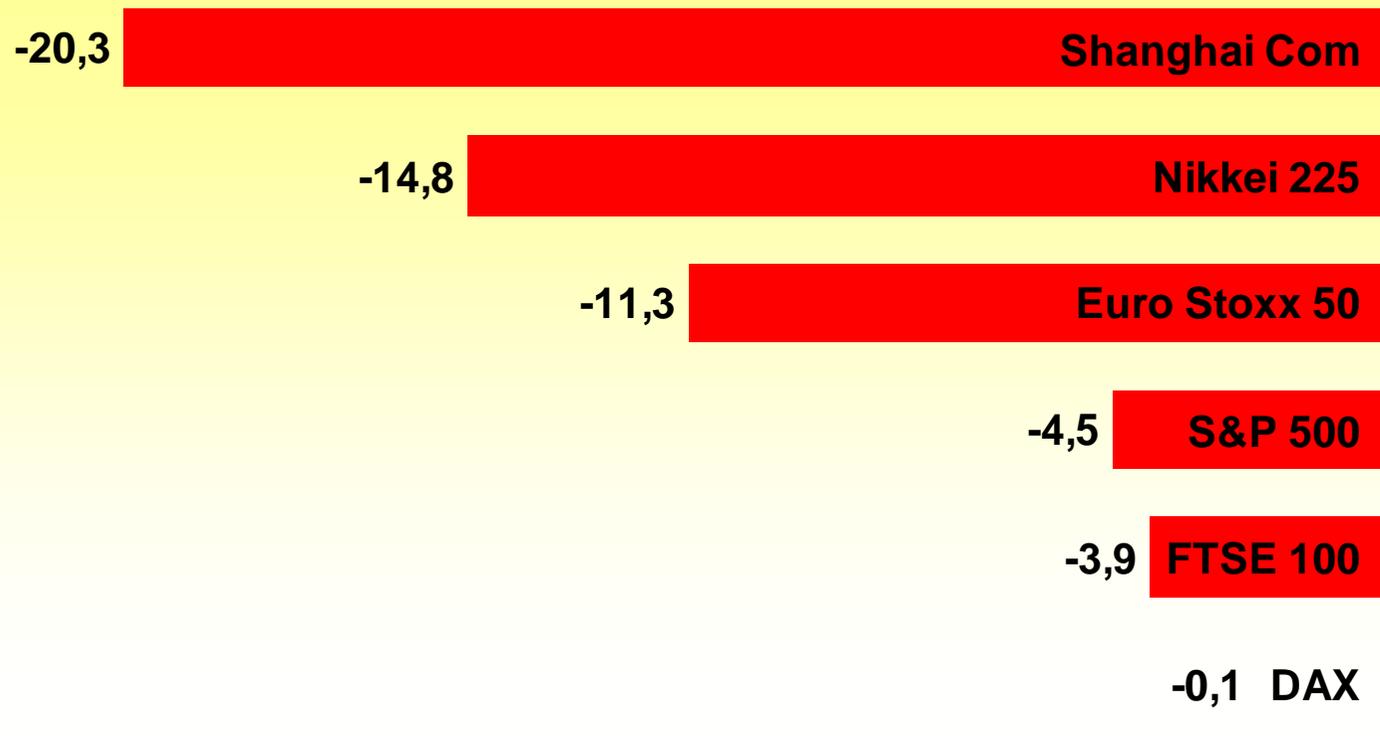
# Konjunkturpessimismus auf den Finanzmärkten



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Aktienkurse sinken weltweit

Veränderung wichtiger Aktienindizes seit Jahresbeginn in Prozent



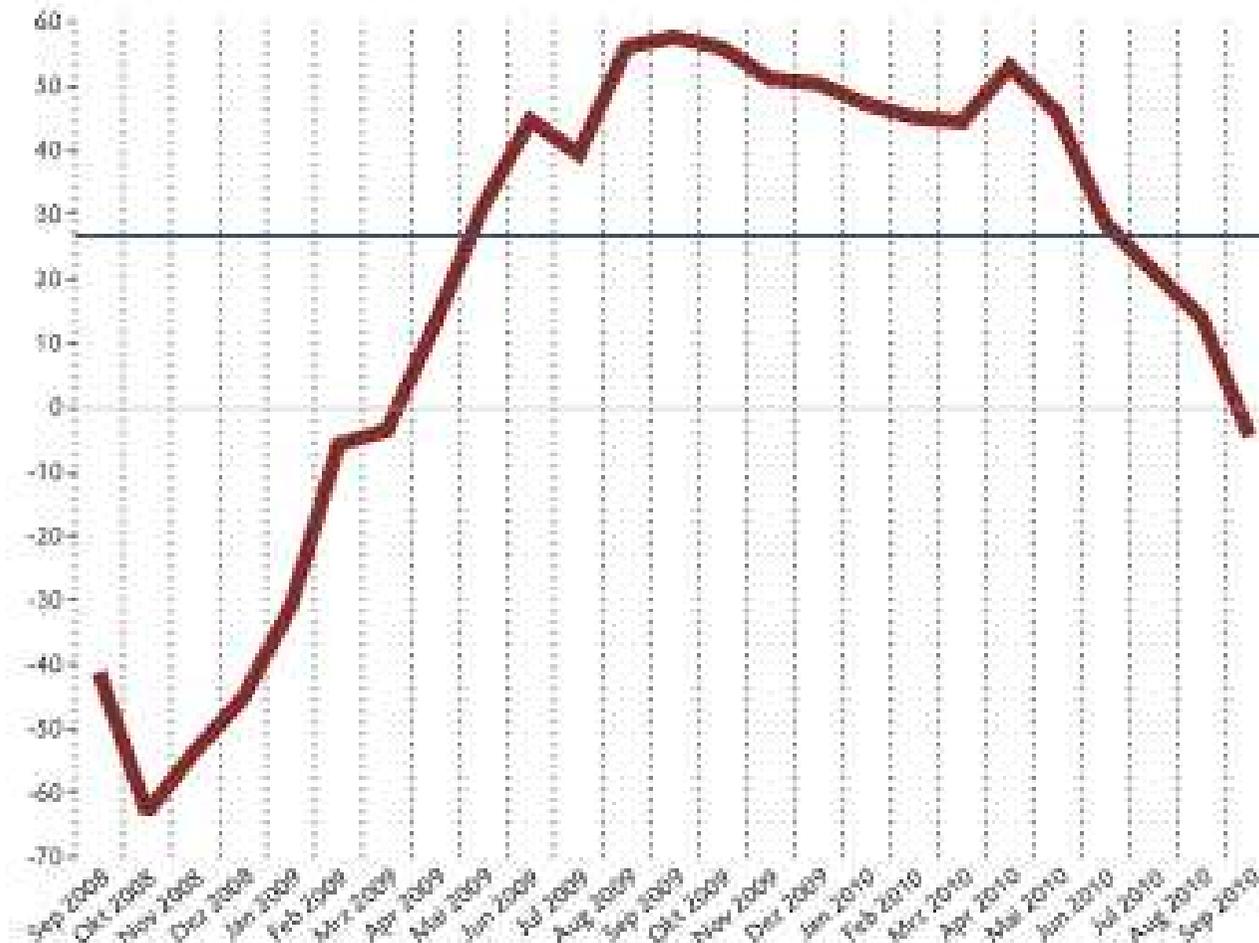
Quelle: Blommborg, FTD

# Konjunkturpessimismus auf den Finanzmärkten



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

ZEW Konjunkturerwartungen Deutschland



# Starke Belebung der Konjunktur im zweiten Quartal in Deutschland

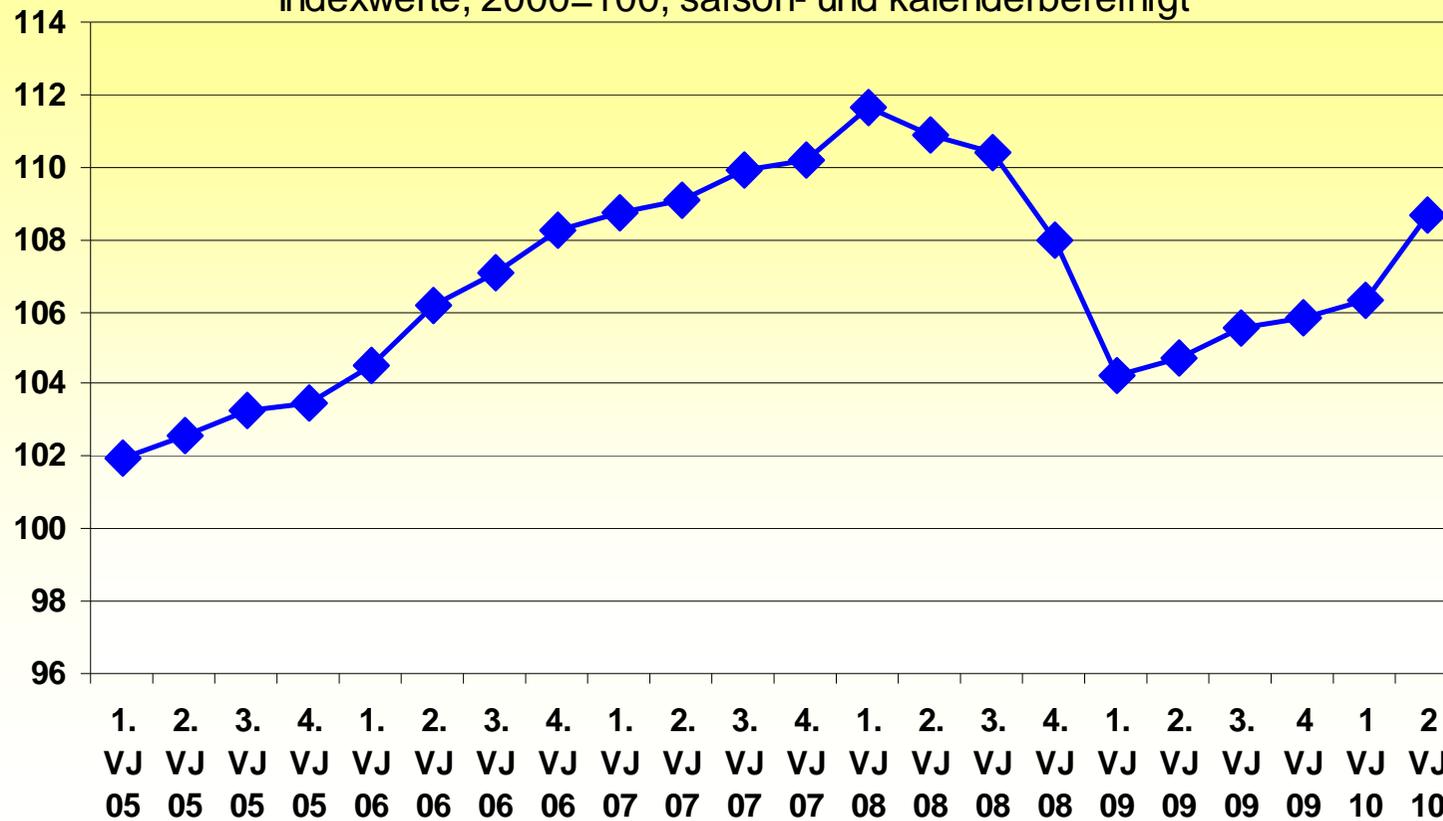


Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Konjunkturverlauf

### Entwicklung des realen BIP

Indexwerte, 2000=100, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall

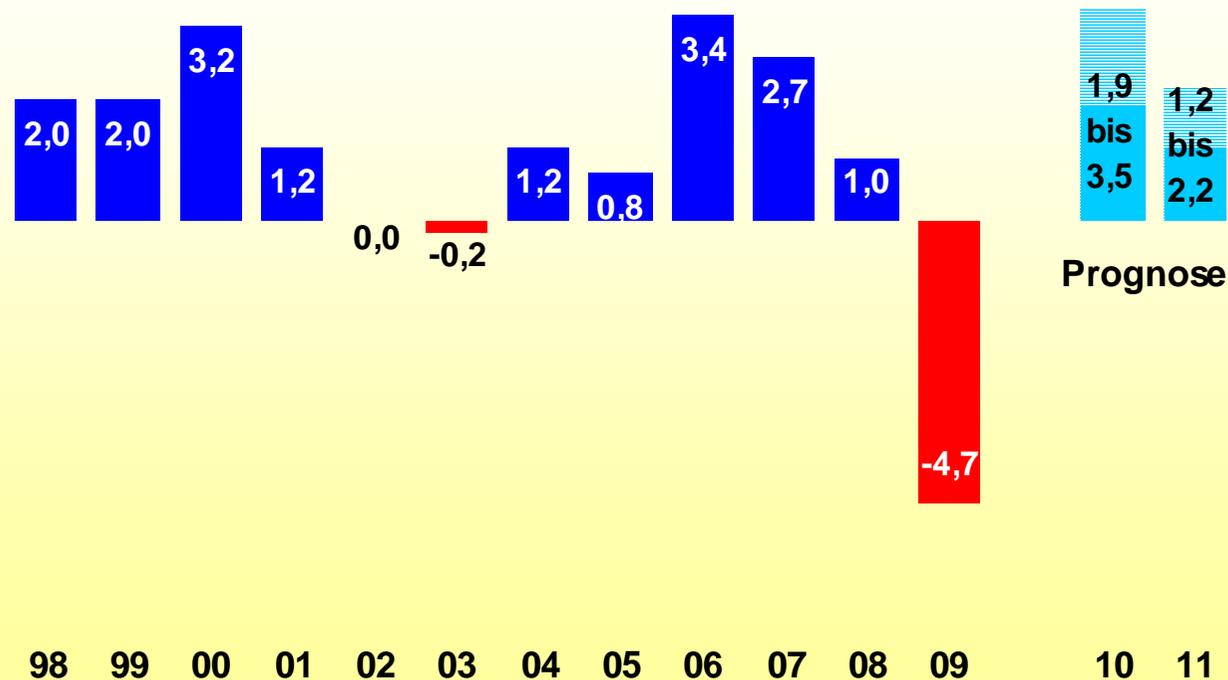
# Wachstum in Deutschland 2010: Prognosen werden besser



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Nach kräftigem Wachstumsimpuls Abschwächung im nächsten Jahr

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) in Prozent



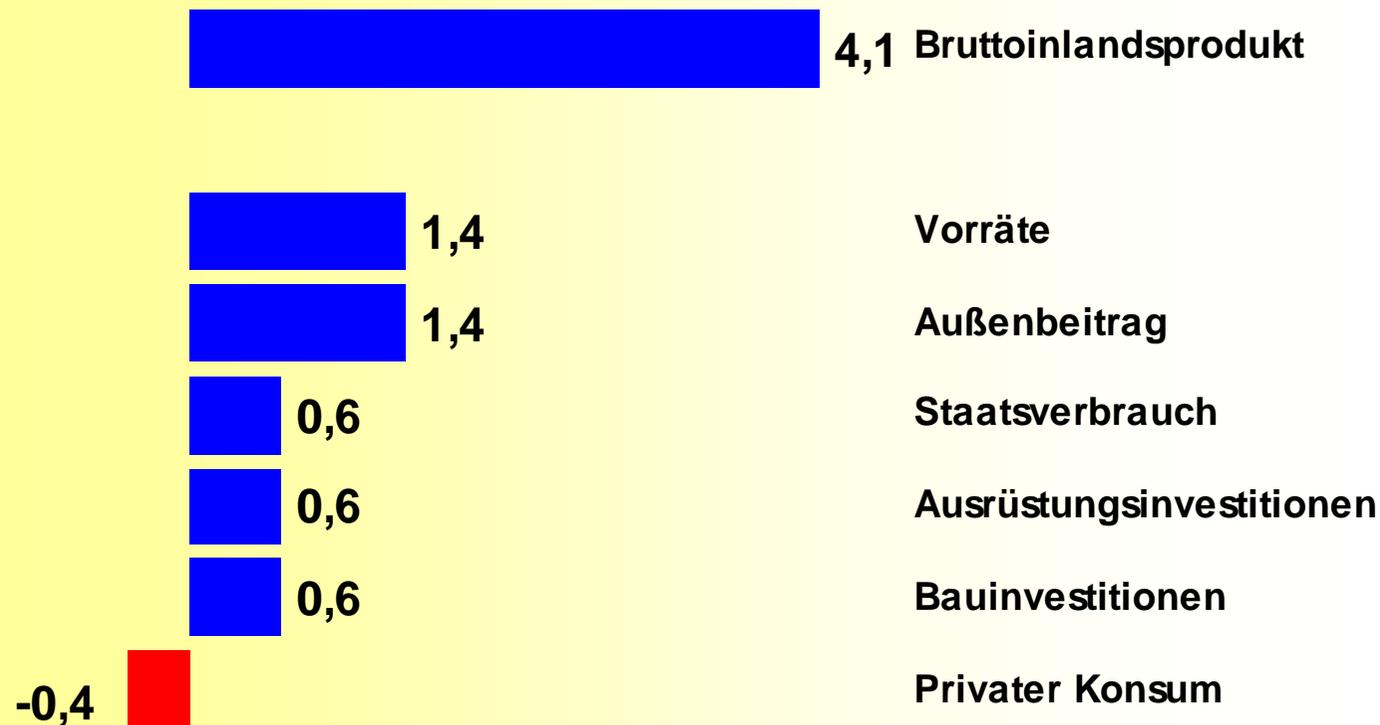
Quelle: Statistisches Bundesamt, Prognosen der Institute Juni - Oktober Grafik: IG Metall

# Wachstumsfaktoren 2010: Rückkehr der Exportdynamik



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des BIP im 2. VJ 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall

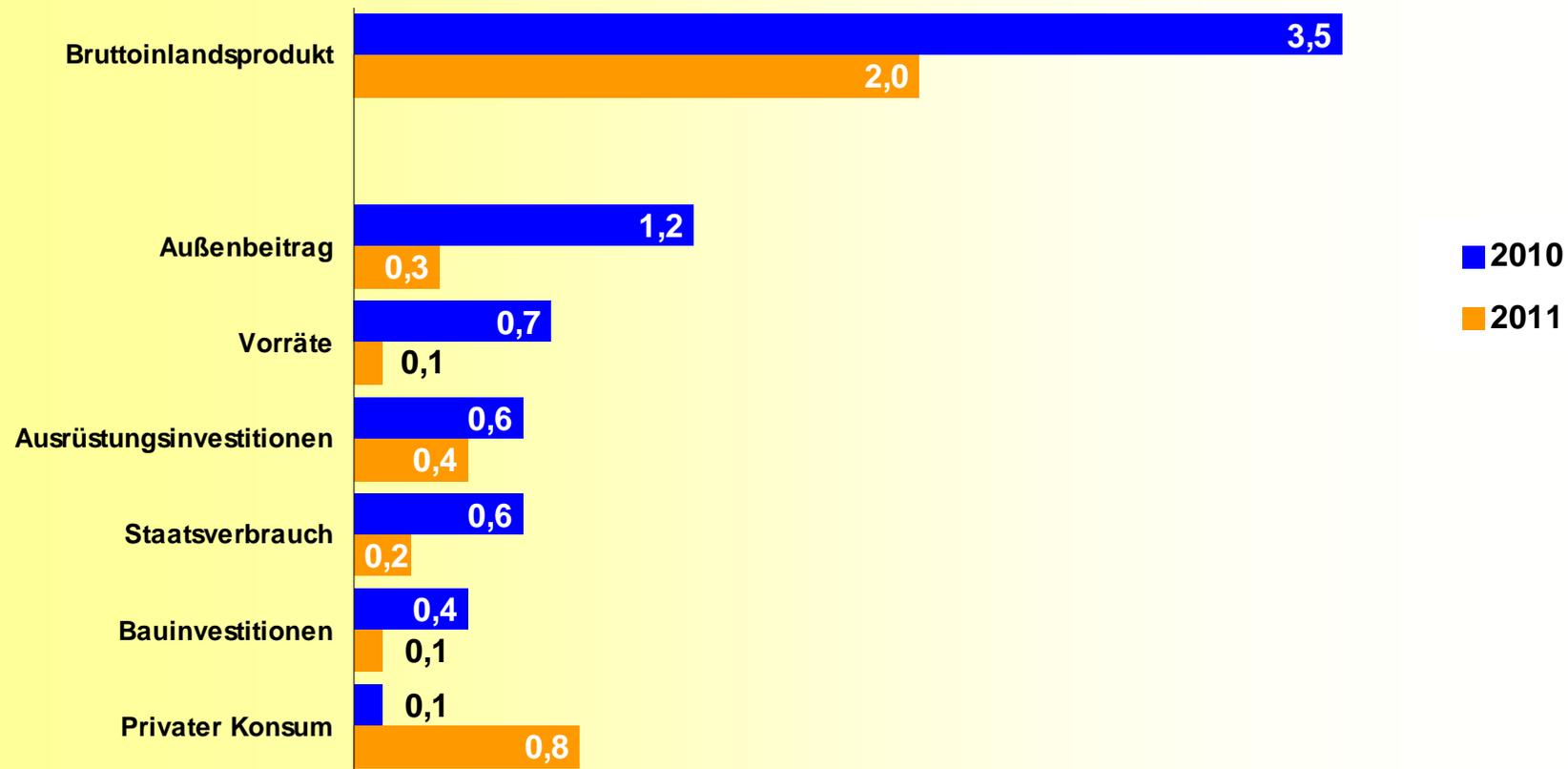
# Wachstumsfaktoren 2010: Rückkehr der Exportdynamik



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des realen BIP 2010 und 2011

Prognose GD in Prozentpunkten



Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbstgutachten

Grafik: IG Metall

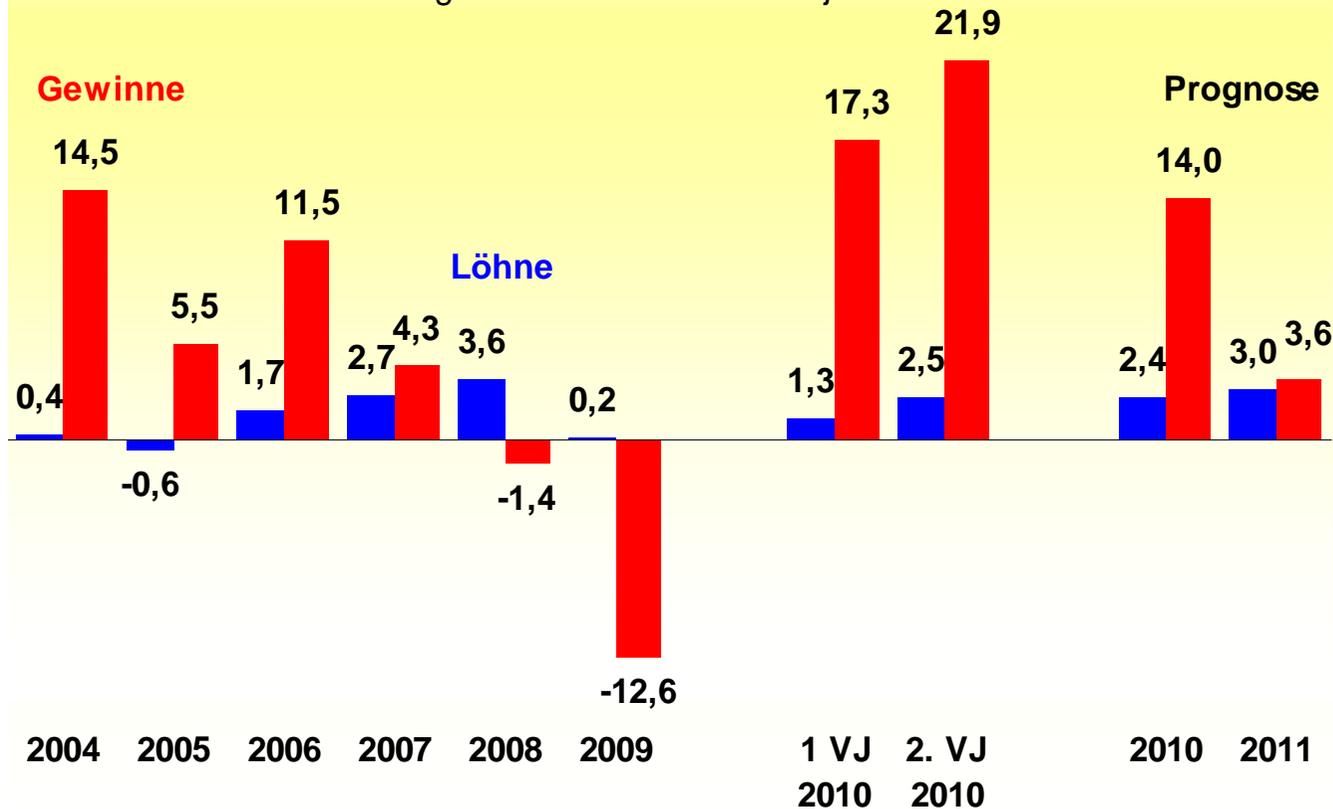
# Verteilung zentrales Risiko für die Konjunktur



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Gewinne steigen wieder kräftig

Entwicklung Arbeitnehmerentgelte und Gewinn- und Vermögenseinkommen zum Vorjahr in Prozent



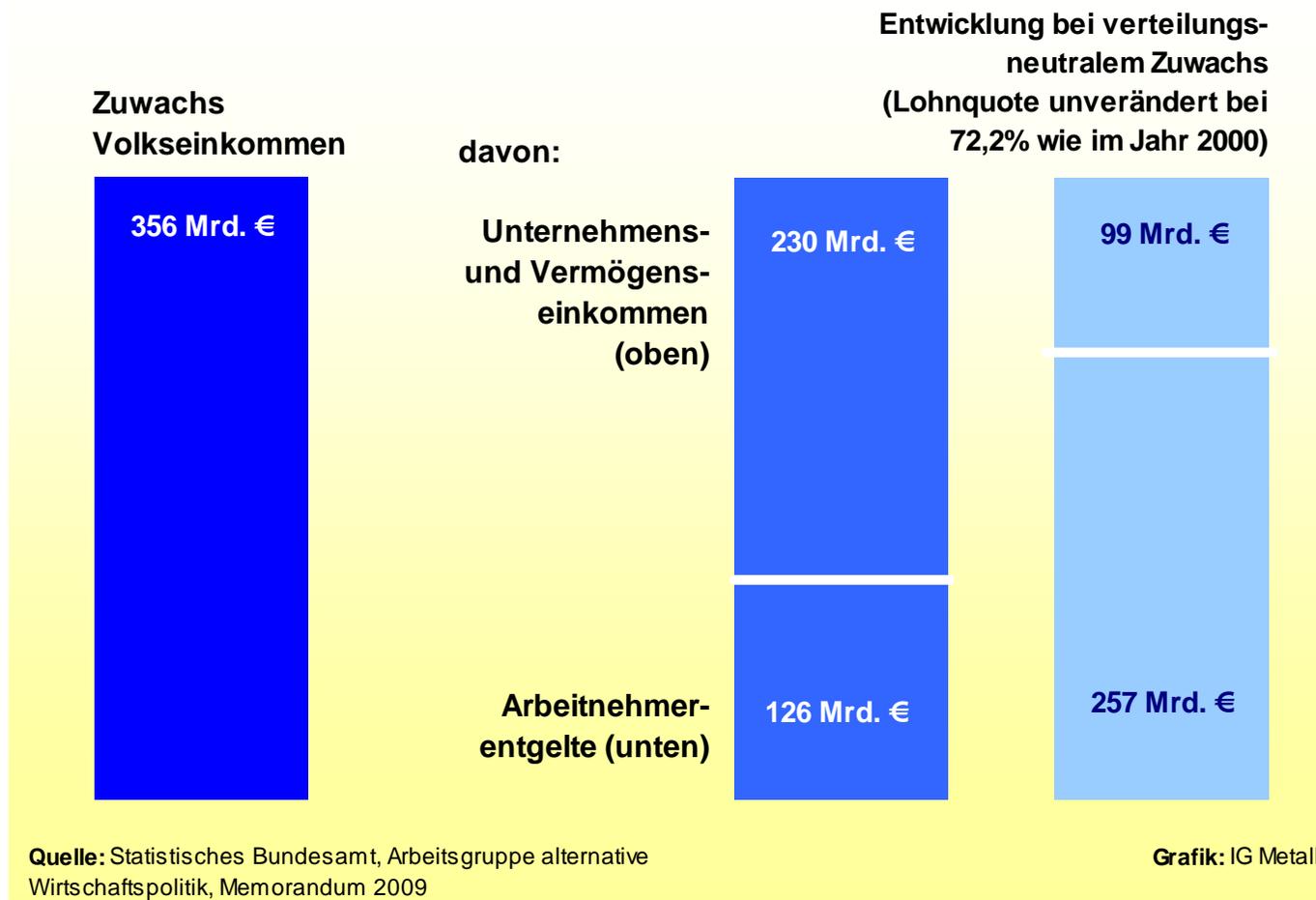
Quelle: Statistisches Bundesamt, Prognose Herbstgutachten

# Verteilung zentrales Risiko für die Konjunktur



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Verteilung des Volkseinkommens 2000 bis 2008



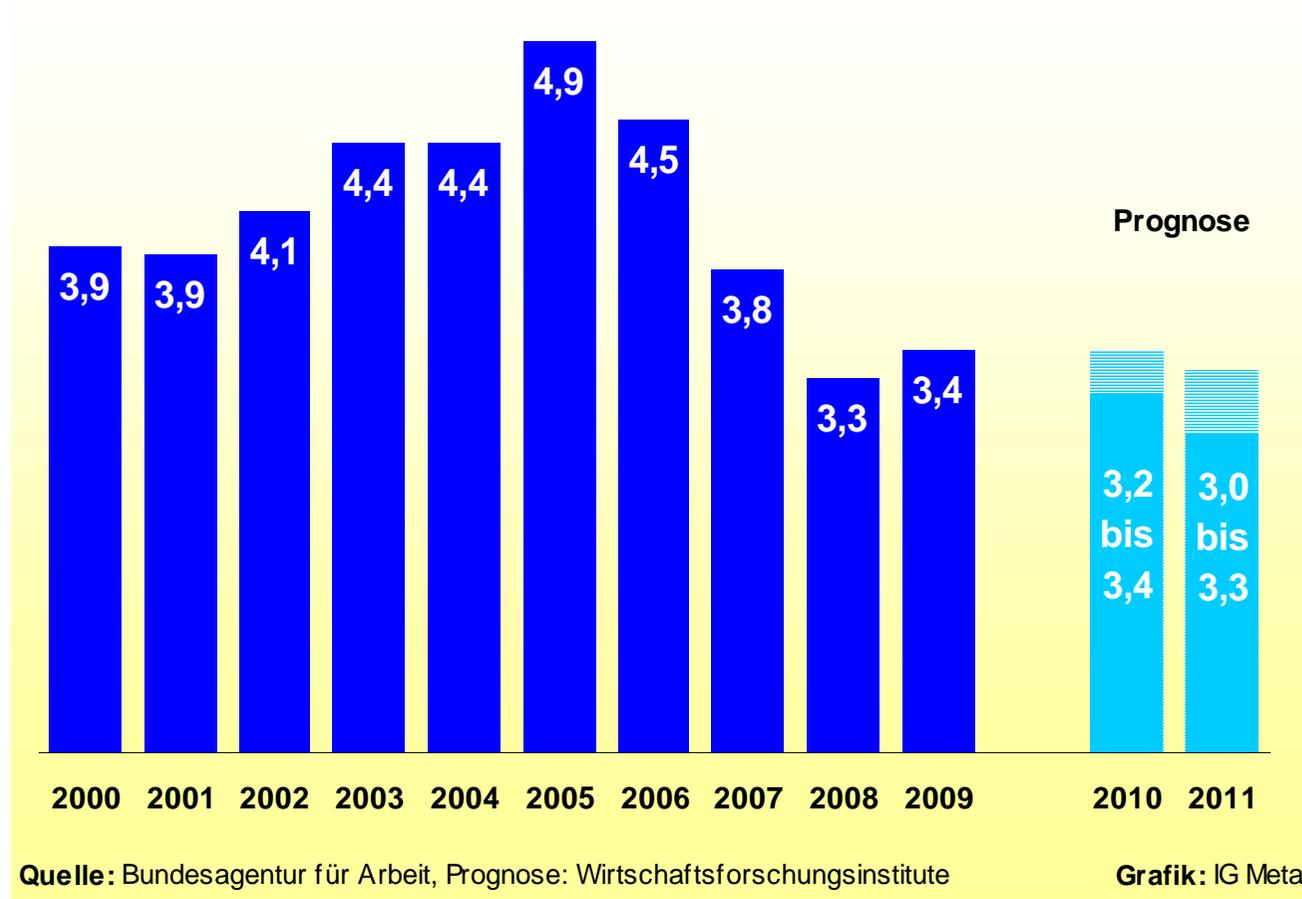
# Arbeitszeitverkürzung hält Arbeitslosigkeit niedrig



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Arbeitslosigkeit leicht rückläufig

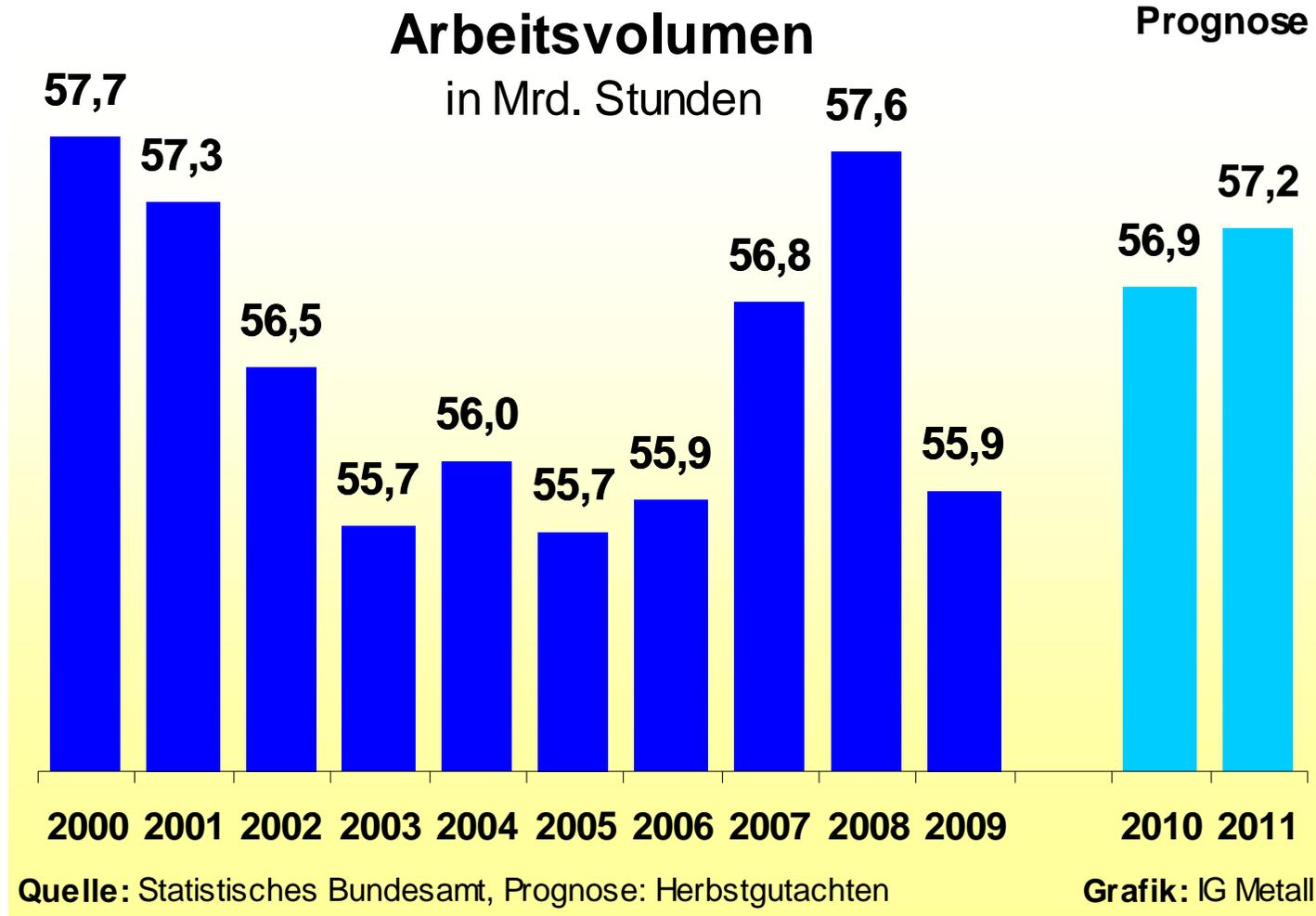
Arbeitslose in Millionen



# Arbeitszeitverkürzung hält Arbeitslosigkeit niedrig



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand



# Arbeitszeitverkürzung hält Arbeitslosigkeit niedrig



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Arbeitszeitverkürzung ermöglicht das „German Job Wunder“

- ➔ Durch Kurzarbeit, Abbau von Überstunden, Rückführung von Arbeitszeitkonten, Beschäftigungssicherungsvereinbarungen und einen weiter gehenden Trend zur Teilzeitarbeit wurde die **Arbeitszeit je Arbeitnehmer im Durchschnitt um 43,5 Stunden oder um 3,2 Prozent verringert**. Davon entfielen 15,5 Stunden auf die Kurzarbeit.
- ➔ Auf diese Weise wurde das Vollzeitäquivalent von **1,2 Mio. Arbeitsplätzen gesichert**.
- ➔ Nicht nur durch die Verringerung des Arbeitsvolumens wurde Arbeitslosigkeit verhindert. Die Betriebe haben auch Beschäftigte gehalten, die sie von Auftragslage her nicht mehr benötigten.



## Arbeitslosigkeit geht zurück, doch Prekarisierung bleibt zentrales Problem auf dem Arbeitsmarkt

- ➔ Der Aufschwung zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt: Im Juni 2010 gab es 3,15 Millionen registrierte Arbeitslose. Das sind 256.000 oder 7,5 Prozent weniger als im Juni 2009. Bereits im April und Mai lagen die **Arbeitslosenzahlen niedriger als vor Jahresfrist**.
- ➔ Dahinter stehen verschiedene Entwicklungen: Während im **Dienstleistungssektor** Beschäftigung aufgebaut wird, wird im **Verarbeitenden Gewerbe** weiter Beschäftigung abgebaut.
- ➔ Die **Prekarisierung** des Arbeitsmarktes setzt sich im Aufschwung fort. Im ersten Quartal ging die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze um 1,4 Prozent zurück, während die Teilzeitarbeitsplätze um 1,7 Prozent zulegen. Auch die **Leiharbeit** ist wieder auf dem Vormarsch.

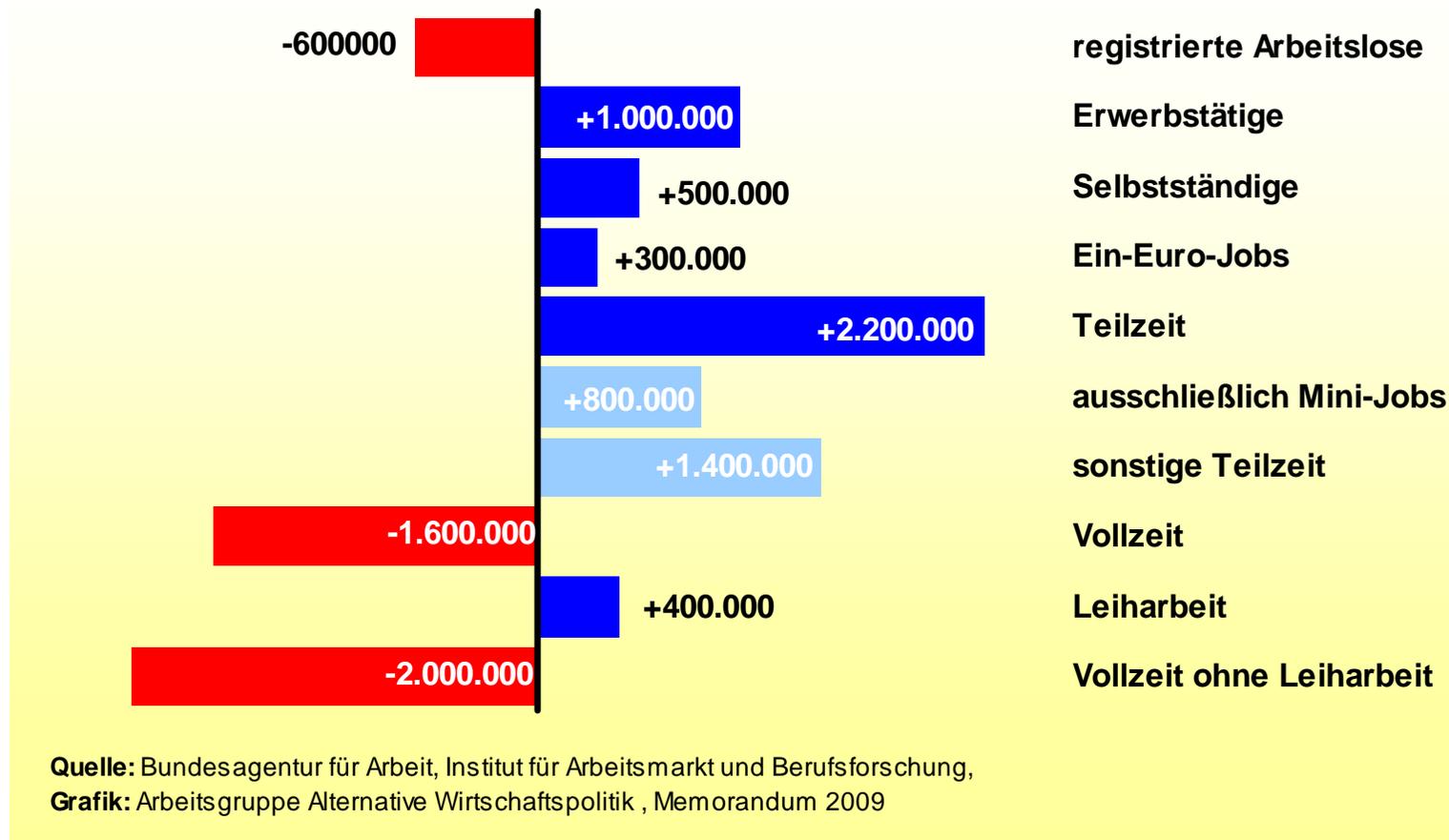
# Prekarisierung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich fort



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Mehr Beschäftigung - aber was für welche?

Veränderung der Erwerbstätigenzahlen von 2001 bis 2008



# Prekarisierung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich fort

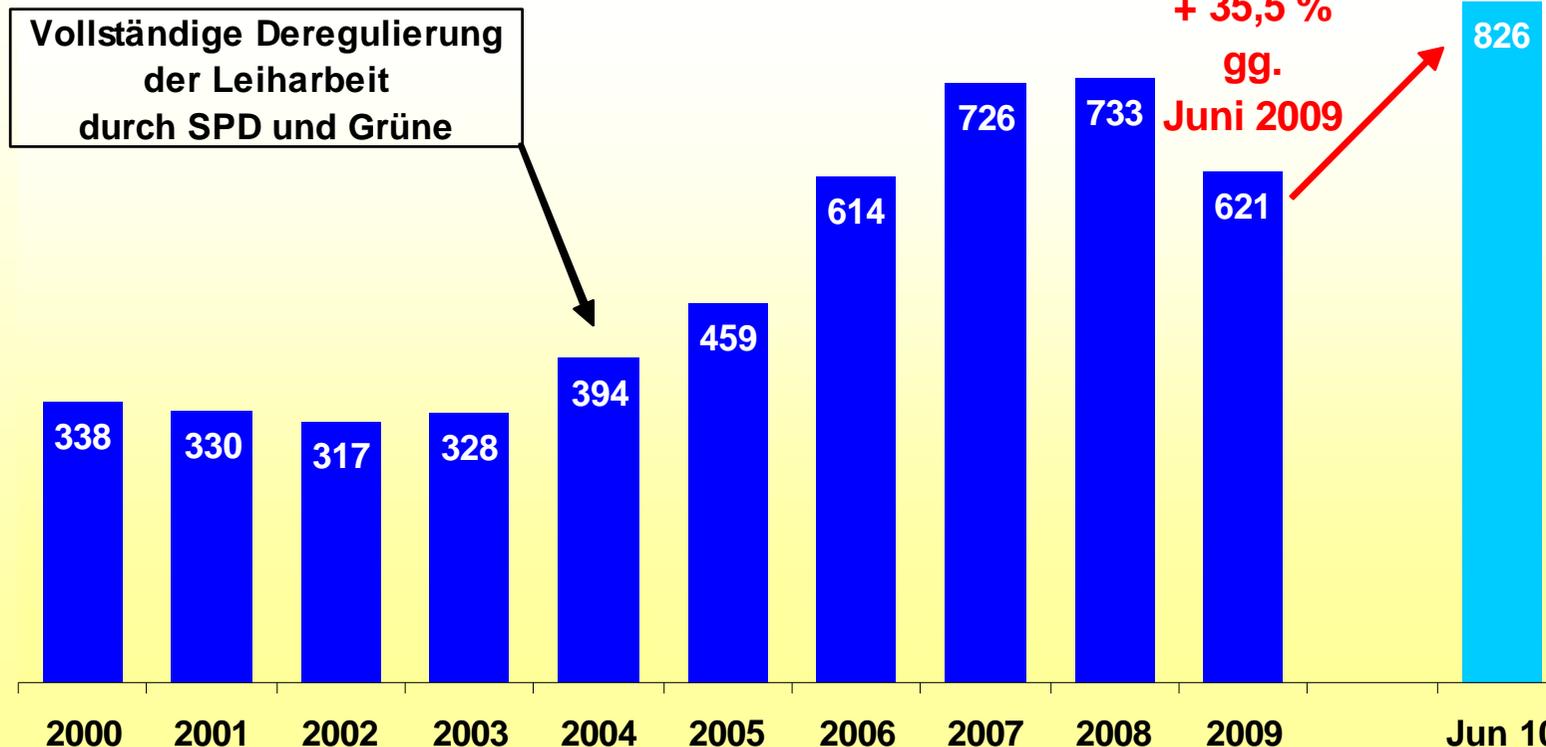


Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Juni 2010: Leiharbeit legt kräftig zu

Leiharbeitende in der Gesamtwirtschaft (in 1.000)

BZA-Zeit-  
arbeits-  
index



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen IG Metall, BZA

Grafik: IG Metall

# M+E-Bestellungen

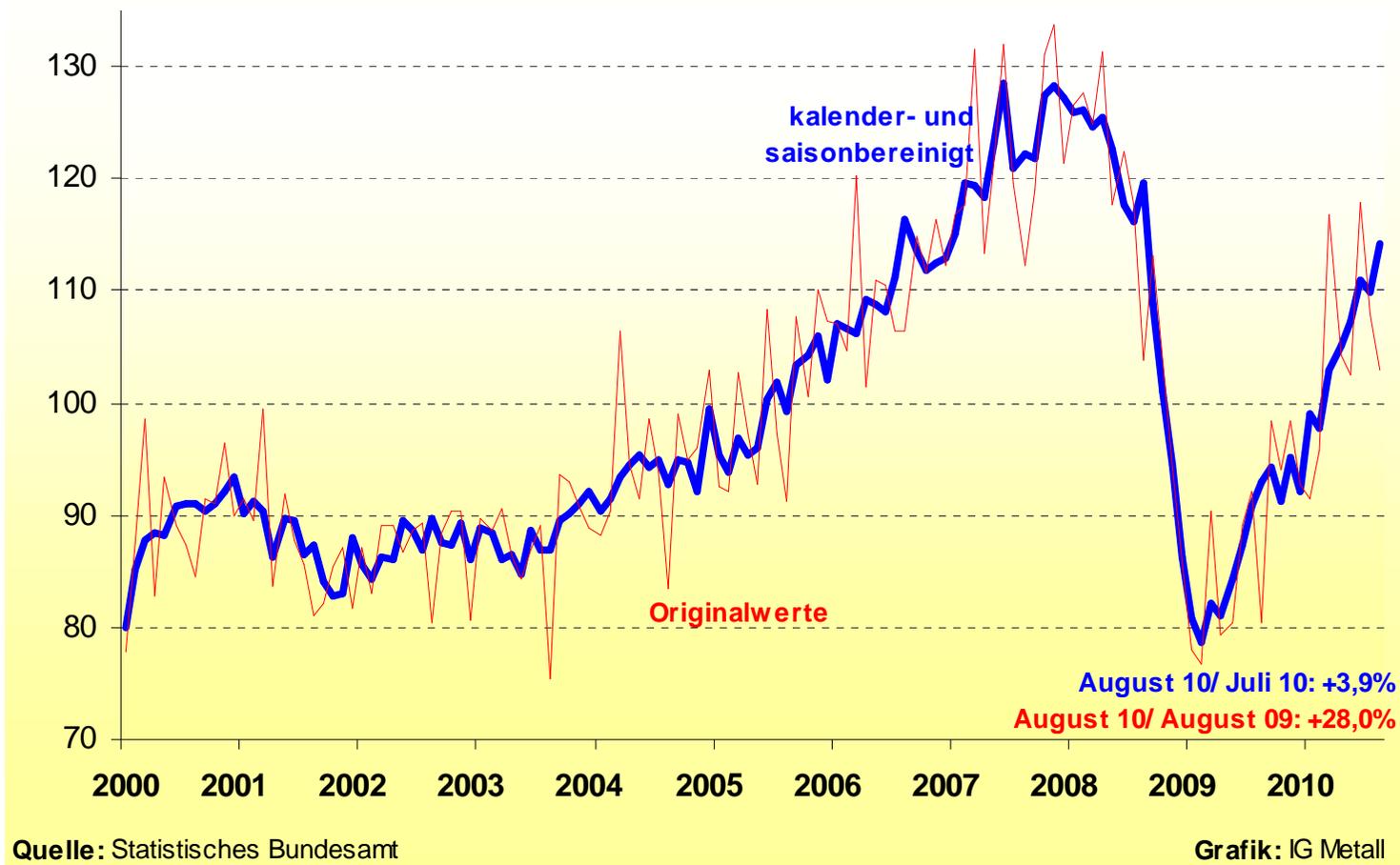
## Kräftige Erholung nach Absturz



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

### Auftragseingang in der Metall- und Elektroindustrie

Index: 2005 = 100



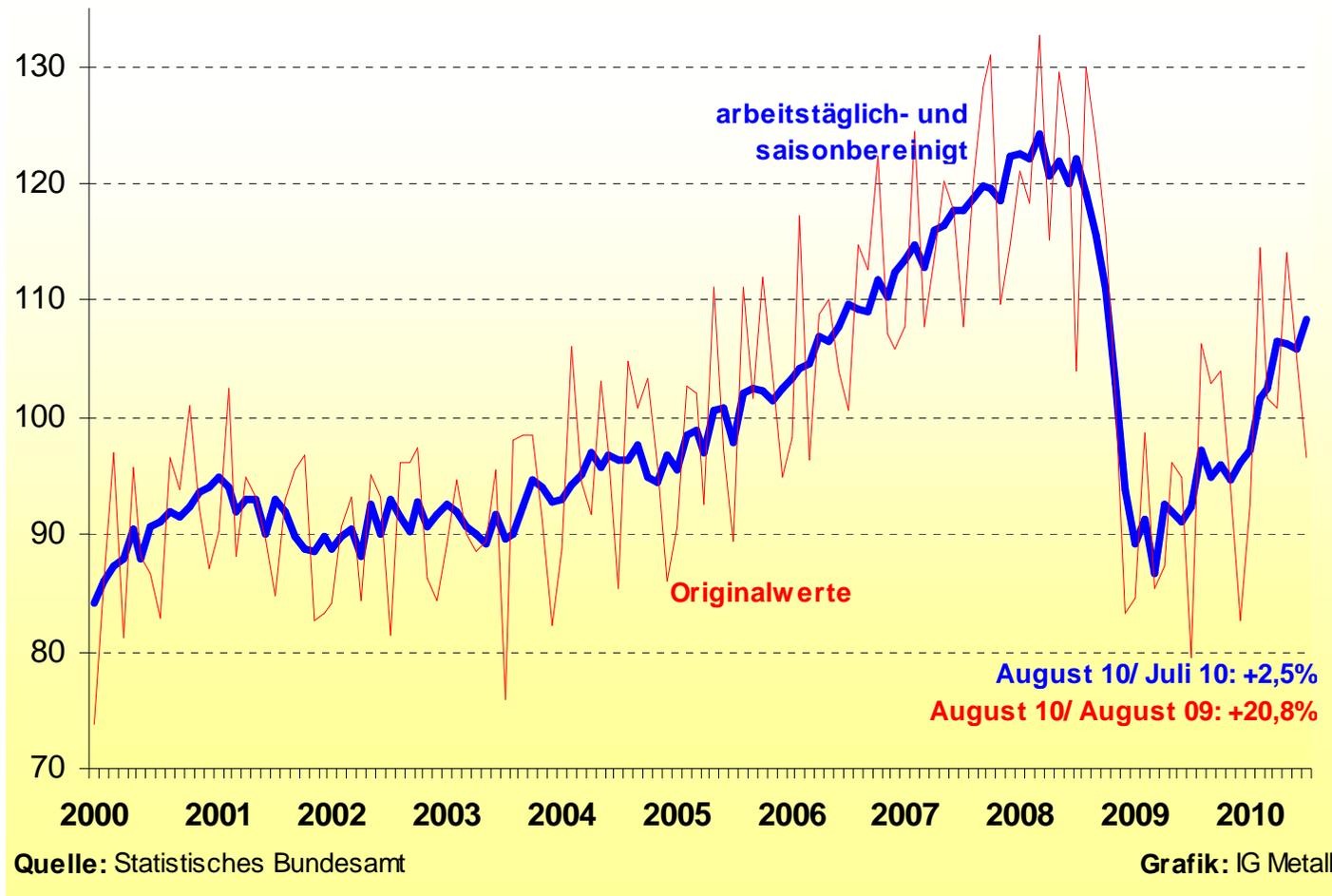
# M+E-Produktion Talsohle durchschritten



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Produktion in der Metall- und Elektroindustrie

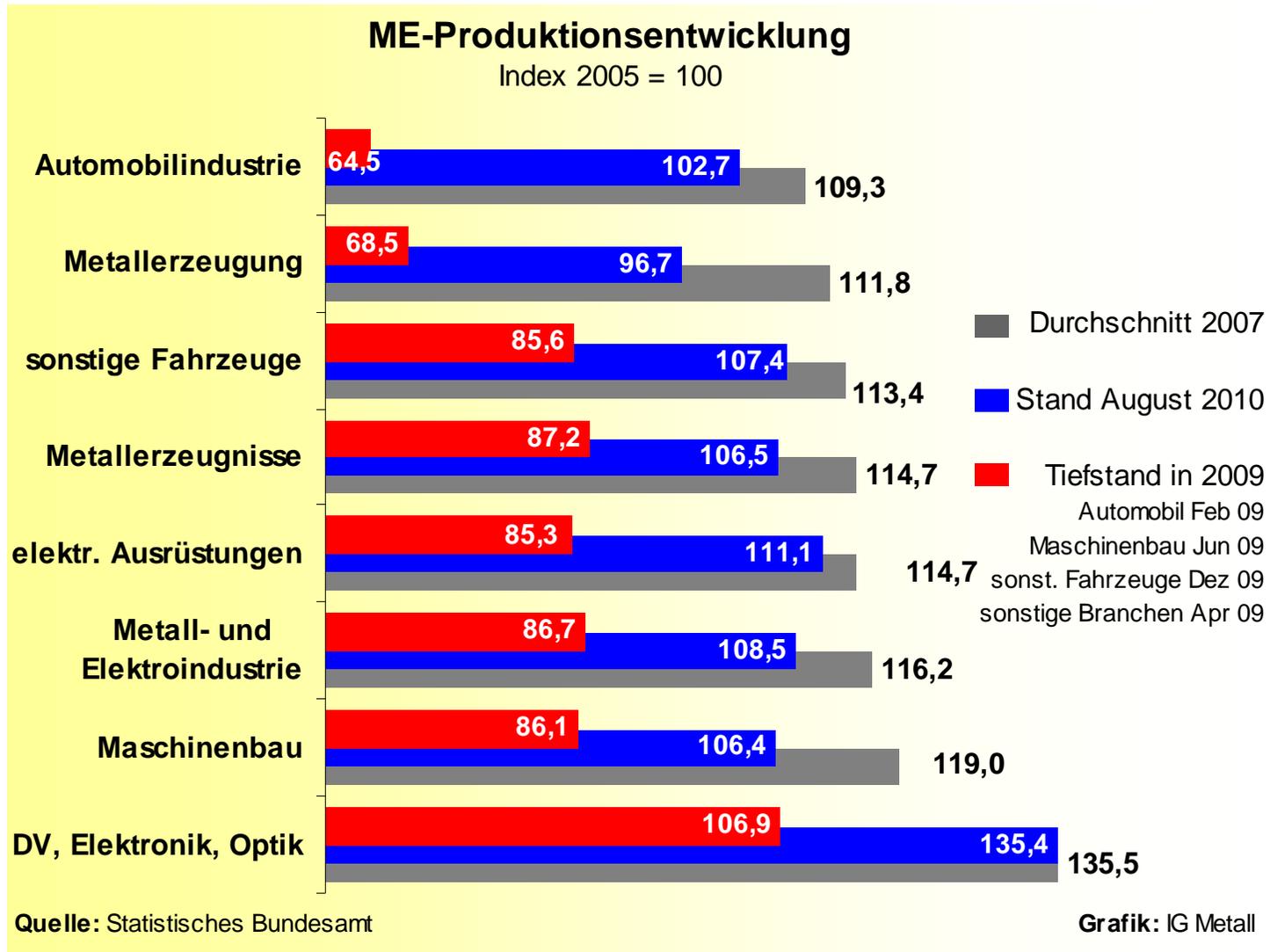
Index: 2005 = 100



# M+E-Produktion Talsohle durchschritten



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

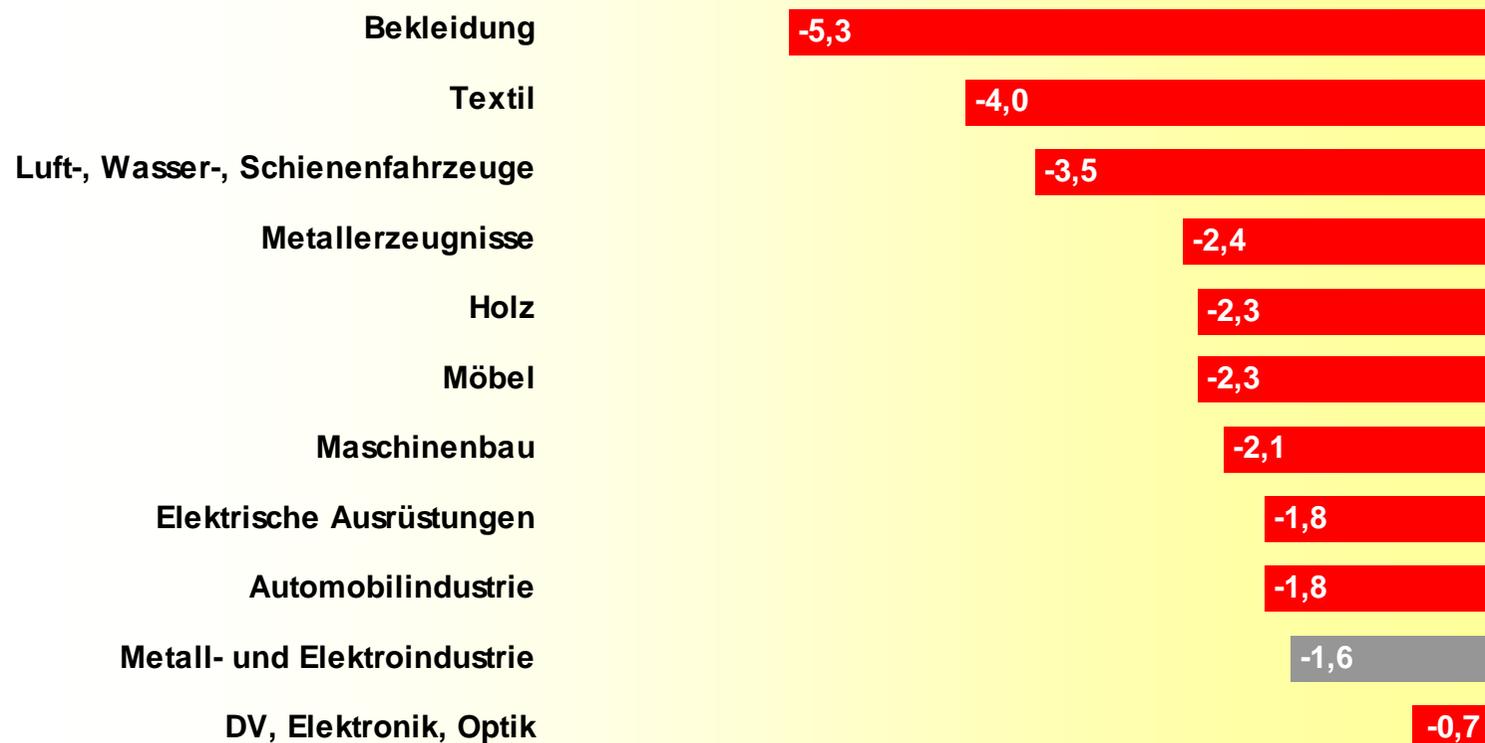


# In allen Branchen starker Beschäftigungsabbau ....



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Beschäftigung im Organisationsbereich der IG Metall Veränderung August 2010/2009 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

# **Keine Lehren aus der Krise – Rückfall in alte Politikmuster**

- **Kein Ende des Casino-Kapitalismus**
- **Kürzungspolitik bedroht wirtschaftlichen Aufschwung**
- **Kosten der Krise werden auf Arbeitslose und Beschäftigte abgewälzt**



*„Selbst heute wollen viele Kommentatoren nicht wahrhaben, dass die Kette der Wirtschaftskrisen der letzten Zeit auf ein grundsätzliches Systemproblem hinweist. Stattdessen machen sie die spezifischen Schwächen der einzelnen Länder oder die politischen Fehler der handelnden Personen für die Situation verantwortlich.“*

**Paul Krugman (1999)**



## Die Krise ist nicht vorbei. Die Exzesse an den Finanzmärkten gehen weiter.

- ➔ Vor allem die **expansive Geldpolitik**, aber auch die Konjunkturpakete haben Spekulanten einen unerhörten Geldsegen verschafft. Wer die Märkte mit Geld flutet, aber keine strikte Regulierung durchsetzt, füttert die nächste Blase und bereitet die nächste Krise vor.
- ➔ Der **Derivatehandel** blüht wieder. Viele **Rohstoffe** sind wieder zum spekulativen Anlageobjekt geworden. Vor allem die Preise für Weizen und Mais explodieren. Im Frühjahr hätten Spekulationen gegen Griechenland fast den Euro-Raum zerbrechen lassen. Über 800 Milliarden Euro Anlagekapital fließen in diesem Jahr in die Finanzmärkte der Schwellenländer.
- ➔ Viele Länder suchen den Weg aus der Krise in der Abwertung ihrer Währungen. Viele sprechen schon von einem Währungskrieg. Es droht ein **Abwertungswettlauf**, der die Weltwirtschaft erneut in die Krise treiben würde.



## Die elementaren Ursachen der Krise wurden nicht beseitigt

- ➔ **Umverteilung schafft Liquidität für die Finanzmärkte**  
Boomende Unternehmensgewinne, Traumdividenden für die Aktionäre, explodierende Managergehälter; aber auch die Privatisierung der sozialen Sicherungssysteme sorgten für reichlich Anlage suchendes Kapital.
- ➔ **Weltweite Deregulierung der Märkte**  
Weltweit setzte sich ein freier und unbeschränkter Kapitalverkehr durch. Außerhalb der Finanzaufsicht blühten spekulative Finanzinnovationen aller Art.
- ➔ **Verbriefungen: Sprengstoff für die Weltfinanzmärkte**  
Im Zentrum der Finanzmarktkrise standen die Verbriefung und Auslagerung der Risiken aus den Bankbilanzen in Zweckgesellschaften. Dort wurden sie in handelbare Wertpapiere verwandelt und an Anleger in der ganzen Welt verkauft.
- ➔ **Weltweite Ungleichgewichte als Motor der Spekulation**  
Überschüsse und Defizite in den Leistungsbilanzen erfordern riesige Kapitalströme.



## Die Auswüchse des Finanzmarktkapitalismus konnten durch die Krise nur kurzfristig zurückgedrängt werden

- ➔ Die Regulierung der Finanzmärkte bleibt weit hinter den Erfordernissen zurück. Ein **überdimensionierter Finanzsektor**, der seine Aufgabe nicht vorrangig in der Moderation zwischen Ersparnissen und Kreditvergabe sieht – also als Dienstleister für Unternehmen und Konsumenten, sondern in der Eigenständigen spekulativen Geschäftstätigkeit, muss zurückgedrängt werden. Das Kapital ist in den produktiven Wirtschaftskreislauf umzusteuern.
- ➔ Der **Renditewahn** ist ungebrochen. Ackermann denkt schon wieder an 25 Prozent Eigenkapitalrendite. So etwas lässt sich aber nur mit riskanten Geschäften und einem großen Fremdkapital-Hebel bewerkstelligen.
- ➔ Die **Ausschüttungspolitik** der großen Konzerne orientiert sich an den Renditezielen der Finanzmärkte. Um Finanzinvestoren nicht zu verprellen, werden selbst mitten in der Krise hohe Ausschüttungen getätigt. Das Geld fehlt dann in der Substanz der Unternehmen.

# Keine neue Entwicklungslogik in Deutschland



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

*Die deutsche Regierung hatte relativ schnell ihre ablehnende Haltung gegen jede Art von staatlichen Konjunkturprogrammen über Bord geworfen, die Wirtschaft mit zwei milliardenschweren Konjunkturpaketen vor einem weiteren Absturz bewahrt und damit gleichzeitig auch den Anstieg der Arbeitslosigkeit gebremst. Doch diese Politik wurde eher als Betriebsunfall denn als Paradigmenwechsel gesehen.*

**Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2010)**



## Krisenkosten, Steuersenkungen und Schuldenbremse sorgen für einen Kahlschlag bei öffentlichen Ausgaben

- ➔ **Krisenkosten:** Bankenrettung und wirtschaftlicher Einbruch belasten die öffentlichen Haushalte. Für 2010 wurde ein Rekorddefizit von 100 Milliarden Euro erwartet. Auch wenn mit der kräftigen Erholung der Konjunktur die Steuermittel wieder kräftiger sprudeln, steigt das Defizit stark an.
- ➔ **Steuersenkungen:** Mit zahlreichen Steuersenkungen wurde die Finanzmisere erst ausgelöst. Allein das „Wachstumsbeschleunigungsgesetz“ führt zu Mindereinnahmen von 35 Mrd. Euro bis 2014. Trotzdem ist die Debatte über weitere Steuersenkungen nicht verstummt.
- ➔ **Schuldenbremse:** Der Zwang der Schuldenbremse wird für eine beispiellose Kahlschlagspolitik sorgen. Da die Einnahmen sinken, der Zwang zur Konsolidierung aber besteht, bleibt der handlungsfähige Staat auf der Strecke. Eine Konjunkturpolitik wie in dieser Krise wäre nicht mehr möglich. Als erstes droht vielen Kommunen der finanzielle Kollaps.

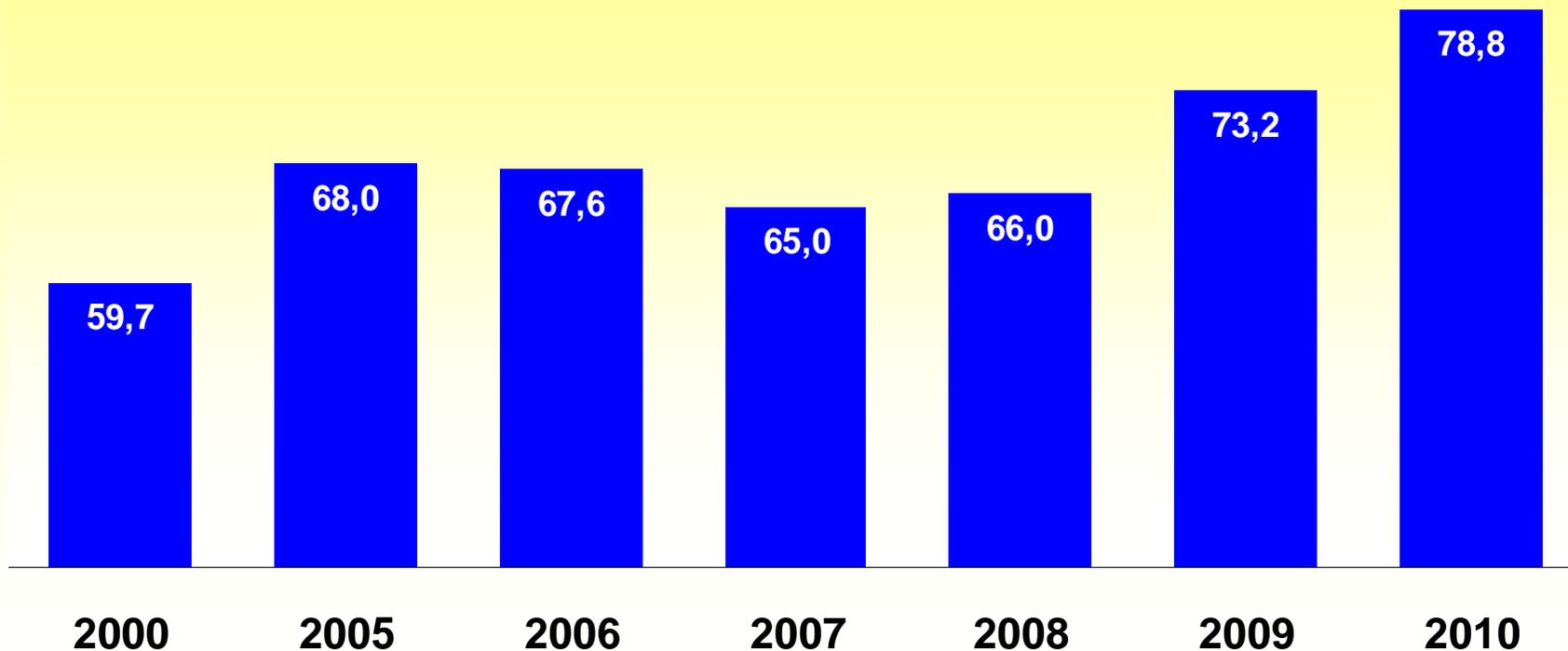
# Falsche Logik bei der Sparpolitik



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Krise treibt Staatsverschuldung nach oben

Anteil der Staatsverschuldung am BIP in Prozent



Quelle: EU Kommission, Stand Mai 2010



## „Deutschland hat über seine Verhältnisse gelebt.“

Das ist Volksverdummung – richtig ist:

*Angela Merkel*

- ➔ Deutschland weist seit Jahren einen **Handelsbilanzüberschuss** auf
- ➔ Wir haben **weniger Güter konsumiert** als produziert
- ➔ Der Anteil der Arbeitseinkommen am Gesamteinkommen ist **gesunken**
- ➔ Steigende Gewinne wurden **nicht re-investiert**, sondern erhöhten das Sparvermögen der Reichen
- ➔ Die deutlich angestiegene Einkommensungleichheit führt zum **Anstieg der Sparquote** bei Beziehern hoher Einkommen
- ➔ Die Beschäftigten und „normalen“ Bürgerinnen und Bürger haben wahrlich **nicht** über ihre Verhältnisse gelebt

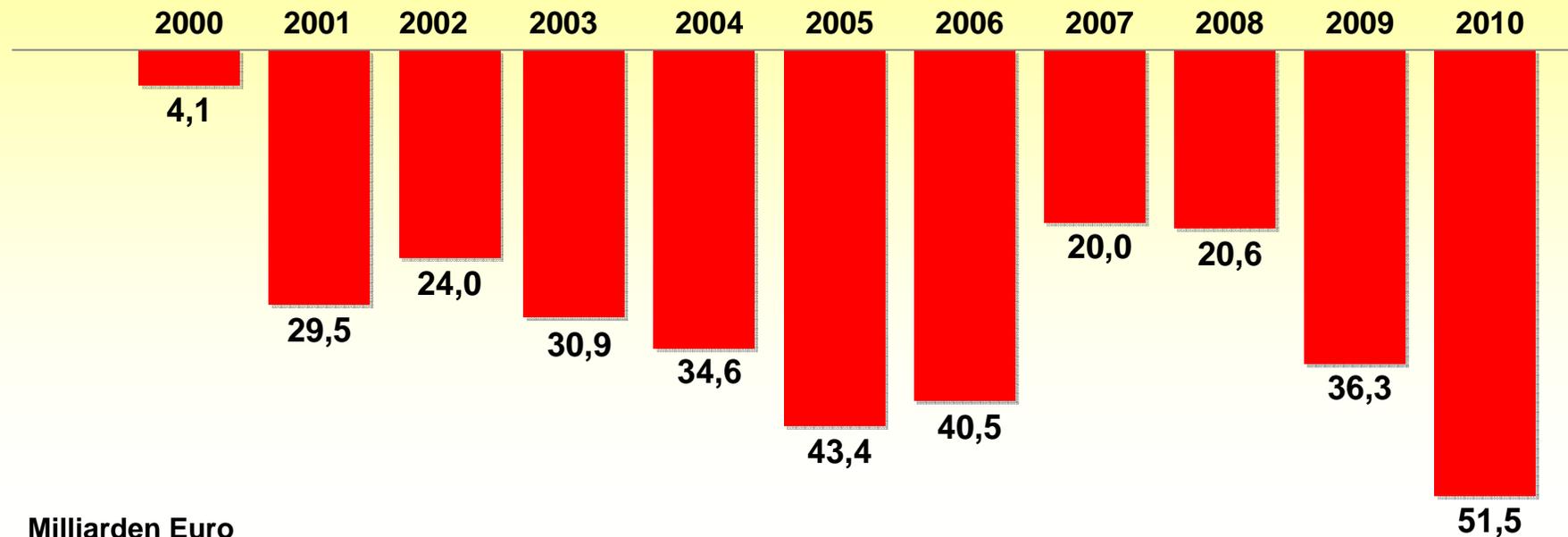
# Der Staat hat sich arm gemacht ...



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Versiegender Einnahmen der öffentlichen Haushalte

Die Einnahmeausfälle infolge der Steuerpolitik seit 2000 betragen insgesamt bei Bund, Ländern und Gemeinden



Milliarden Euro

Quelle: Bundesfinanzministerium, Berechnungen: IMK 2010/

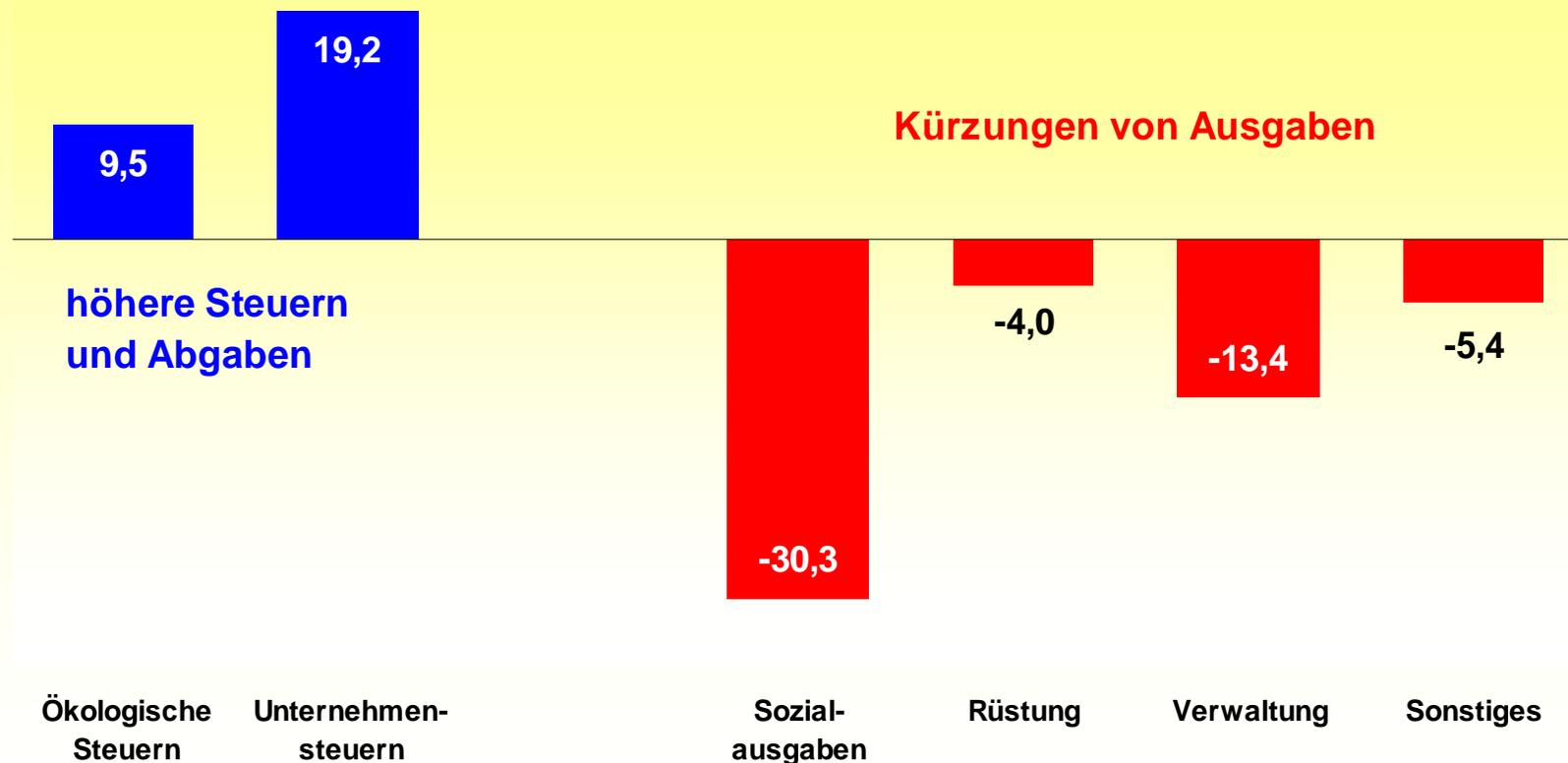
# .... und die Armen sollen die Zeche dafür zahlen



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

## Sozialkürzungen sollen den Staat sanieren

Geplante Mehreinnahmen und Kürzungen 2011 bis 2014 in Milliarden Euro



Quelle: BMdF

Grafik: IG Metall

# Fazit: für einen Kurswechsel



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

*Wir leben in einer Situation, in der die Banken gerettet wurden, die Volkswirtschaften aber nicht. Der Preis wird bestehen in finanziellen Einschnitten ohne Ende. ... Auf beiden Seiten des Atlantiks wird es zu einer wirtschaftlichen Lage kommen, in der es kein Wachstum mit einer Balance zwischen öffentlichen und privatem Sektor gibt.*

**James K Galbraith (2010)**

# Fazit: für einen Kurswechsel



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

- ➔ Wir brauchen eine andere **Wirtschaftspolitik**. Die Finanzmärkte müssen endlich konsequent reguliert und den Spekulanten das Handwerk gelegt werden. Die Konjunkturlösungen dürfen nicht gestrichen, sondern müssen in langfristige **Zukunftsinvestitionen** - für Bildung, den ökologischen Umbau der Gesellschaft und in die Infrastruktur - umgewandelt werden. Die öffentlichen Haushalte haben ihren Beitrag zur Steigerung der Binnennachfrage zu leisten. **Die neoliberale Politik der Entstaatlichung ist gescheitert.**
- ➔ Auf der europäischen Ebene müssen die Konstruktionsfehler der Währungsunion behoben werden. Die wirtschaftspolitische Strategie der EU-Kommission **Europa 2020** verharrt in altem Denken. Eine gemeinsame Wirtschaftspolitik kann Ungleichgewichte verhindern.
- ➔ Die Defizite der öffentlichen Hand sind durch höhere Steuern und ein **gerechteres Steuersystem** zu finanzieren. Höhere Spitzensteuern, Besteuerung von Kapitaleinkünften und Vermögen und ein größerer Beitrag der Unternehmen sichern öffentliche Einnahmen und verringern nicht die private Nachfrage.

# Fazit: für einen Kurswechsel



Wirtschaft  
Technologie  
Umwelt | Vorstand

- Eine **Finanztransaktionsteuer** beteiligt den Finanzsektor an den Kosten der Krise und ist ein wirkungsvolles Mittel zur Entschleunigung der Finanzmärkte.
- Eine solche neue Wirtschafts- und Finanzpolitik würde einen wichtigen Beitrag zur Veränderung der **Einkommens- und Vermögensverteilung** leisten. Das ist der Kernpunkt für eine stabilere wirtschaftliche Entwicklung und eine gerechte Gesellschaft. Auch für Bescheidenheit bei der Lohnpolitik gibt es keinen Grund.
- Neben der Wirtschafts- und Finanzpolitik ist auf allen Politikfeldern eine **neue Entwicklungslogik** notwendig: eine Demokratisierung der Wirtschaft, eine Regulierung des Arbeitsmarktes, ein Ausbau der sozialen Sicherungssysteme und neue Formen der Arbeitszeitverkürzung.